Klaus fühlt sich verfolgt

05-02-2014 14:39



Klaus ist immer noch müde.Angesichts der katastrophalen Leistungsbilanz des Kochs aus Dortmund belegen Verlautbarungen wie „Ich bin der Verleumdungen müde“ in der MAZ vom 03.02.2014 eine höchst fragwürdige Selbstwahrnehmung. Das ehemalige Charlottenburger Präsidiumsmitglied bestätigte mit seiner von Selbstmitleid und Schuldzuweisungen strotzenden Anklage die während seiner Amtszeit zwischen August 2011 und März 2013 gesammelten Eindrücke.

Mit großen Vorschusslorbeeren und viel Tamtam trat Klaus im Sommer 2011 an. Mit seinem „hervorragenden Netzwerk“ wäre es kein Problem, Sponsoren für den Kiezverein mit der familiären Atmosphäre zu gewinnen. Der Berliner Zeitung diktierte Klaus Ende Juli 2011 entsprechend selbstbewusst in den Schreibblock: „Wir werden nicht lange mit nackter Brust auflaufen“. Er glaube, 300.000 Euro seien realistisch. Gegenüber der FUWO formulierte Klaus im Oktober 2011 gewohnt unbescheiden „Man wird in Babelsberg sicher keinen Bundesligisten etablieren können. Aber einen guten Zweitligisten zu platzieren, das ist realistisch. Und das ist auch das Ziel.“ Keine Probleme hatte Klaus zu diesem Zeitpunkt, sich mit fremden Federn zu schmücken. Der Verein hätte die Saison 2010/11 schließlich mit einem positiven Betriebsergebnis abgeschlossen. Allerdings war da noch Rainer Speer verantwortlich.

Im Hintergrund dämmerte es Klaus schon bald, dass seine vollmundigen Aussagen durch die Realität enttarnt werden könnten. Sein Ausweg war nach drei Monaten die Exklusiv-Vermarktung durch eine Agentur. Der hochbezahlte Klaus, gerüchteweise verdiente er ein fünfstelliges Monatssalär, schloss einen

Vermarktungsvertrag über zehn Jahre und hatte fortan eine treffliche Ausrede, wenn das leidige Etat-Thema aufkam.

Frühzeitig legte sich Klaus mit dem Erfolgstrainer des SVB Dietmar Demuth an. Deutlich wurde dies bereits bei der Vorstellung von Lennart Hartmann im Herbst 2011, noch klarer beim Hickhack um die anstehende Vertragsverlängerung mit Demuth. Die offenkundige Abneigung kulminierte angesichts Demuths stattlicher Reputation in einem Ziel: Der aus der Vorzeit mit umfassenden Kompetenzen bei der Spielerverpflichtung ausgestatteten Trainer sollte durch Verweigerung eines länger als ein Jahr laufenden Kontraktes weggemobbt werden. Schließlich sah sich Klaus selbst als Experten im Transfergeschäft. Gern prahlte er mit seinen Kontakten zu Spielervermittlern, Trainern oder Managern. Letztlich beschränkte sich sein Horizont allerdings auf ehemalige Charlottenburger.

Mit der Zeit verlor Klaus hin und wieder den Überblick. In der Bild-Zeitung, seinem bevorzugten Presse-Organ, legitimierte er die Rauchbombe im Ostblock gegen Bielefeld „Das ist irre. Wir haben den Klassenerhalt ein paar unverbesserlichen Idioten zu verdanken.“ zitierte Bild den Manager. Von Anton Makarenko und seinem genialen Freistoß in der Nachspielzeit war keine Rede. Kommunikation war überhaupt eine ausgesprochenen Stärke des selbsternannten Profis.

Mit der Beurlaubung Demuths nach Saisonende legte Klaus die Lunte an den eigenen Stuhl. In völliger Verkennung der eigenen Fähigkeiten, der öffentlichen Wahrnehmung sowie des erheblichen finanziellen Risikos, betrieb er den Trainerwechsel, welcher zuvor wegen des erfolgreichen Klassenerhalts nicht durchsetzbar war. Die Niederlage im Landespokal bot den richtigen Anlass. Das anschließende kommunikative Desaster hatte seine Ursache in dem verfehlten Versuch, andere die schlechte Botschaft überbringen zu lassen.

Zurück zu Makarenko: Wenn Klaus heute den Weggang Stroh-Engels und Makarenkos beweint, sollte er nicht verschweigen, dass es keineswegs nur am Salär lag, dass der SVB nicht zahlen konnte oder wollte, sondern vor allem auch an der Personalie des Trainers, dessen Beurlaubung Klaus maßgeblich vorangetrieben hatte. In diesem Zusammenhang muss auch noch die Tatsache Erwähnung finden, dass sich Klaus gegen die Wieder-Verpflichtung von Sülo Koc ausgesprochen hatte. Auch hier stand er in Opposition zu Dietmar Demuth, der bereits frühzeitig angeregt hatte, Koc wieder zu integrieren. Erfreulicherweise setzte sich der keineswegs heldenhaft handelnde Vorstand in dieser Frage durch.

Hinsichtlich der sportlichen Möglichkeiten bewertete Klaus zum damaligen Zeitpunkt die Klasse der durch ihn und den neuen Trainer Christian Benbennek zusammengestellten Mannschaft deutlich anders als heute: Im Sommer 2012 erklärte Klaus gegenüber den PNN zum neuen Kader der Drittliga-Mannschaft: „Wir haben in jedem Fall einen qualitativen Sprung gemacht“. Jeder aufmerksame Zeitungsleser kann sich an die Superlative erinnern, mit denen die Neuzugänge präsentiert wurden.

//

Wohl die einzige zutreffende Analyse des MAZ-Interviews vom Dienstag, findet sich im vorletzten Absatz. Brüggemann sei immer dünnhäutiger geworden. Da kann man sich schon mal bei Herrn Braune von der MAZ ausheulen.

Herr Braune ist auch genau der richtige Ansprechpartner: Im August 2013 veröffentlichte Detlef Braune in der MAZ einen Artikel über den Rathenower Kicker Damir Coric, der ebenso wie der heutige Cottbuser Fanol Perdedaj zeitweise von der Spielervermittlungs- und -beratungsagentur Brüggemann und Partner beraten worden sei. Klaus kam nicht gut weg in dem MAZ-Artikel. Die Behauptung, neben seiner Gremientätigkeit im Olympiastadion und als Geschäftsführer des SVB weiterhin als Spielervermittler zu agieren, konnte er nie glaubhaft entkräften. Entsprechend äußerte sich Klaus mit Bezug auf den Braune-Artikel damals in einer Email an SVB-Gremienmitglieder wie folgt:

Guten Tag die Herren,

[…] Vor zwei Wochen sprach mich nun der Journalist Herr Braune an, der wie er selber sagt, ein guter Freund von Herrn Demuth ist. Er meinte ich wäre im Jahr 2006 als Spielerberater tätig gewesen, obwohl ich zu dem Zeitpunkt bei HERTHA BSC im Vorstand gewesen sei. Die Information kam von dem Spieler Coric, der damals von der Agentur für die ich tätig war, übrigens auf Empfehlung von HERTHA BSC, mit betreut wurde. Ich war erst seit 2008 bei HERTHA im Präsidium und in den Jahren 2000 bis 2004 im Aufsichtsrat.

Die ganze Geschichte ist in sich falsch.

Der Spieler Coric bzw. seine Familie hat damals den Vertrag nach kurzer zeit wieder gekündigt, ausschließlich deshalb, da ein anderer Berater der Familie ein große Zukunft versprochen hat. Der Junge ist später bei HERTHA fristlos entlassen worden, da er nur noch durch Fehlverhalten auffiel und letztendlich einen Mitspieler geschlagen hat. Die Agentur Brüggemann & Partner hat sich im Jahr 2008, nach kurzer Zeit, wieder aus dem Spielerberatungsgeschäft zurück gezogen!

Auch wenn es überflüssig ist, habe ich die richten Umstände und Fakten dem Journalisten Braun erklärt und nachgewiesen. Der Inhalt des Berichtes dient ausschließlich dem Ziel mich in Misskredit zu bringen. Gegen den Journalisten ist aus meiner Sicht ein formales Vorgehen nicht möglich.

Gegen den Spieler Coric werde ich heute noch Strafanzeige stellen lassen.

Mir ist wichtig, dass Ihnen die Fakten bekannt sind.

Herzlich Grüße

Klaus […]

Damir Coric nimmt einen neuen Anlauf

FUSSBALL Der Rathenower rechnet mit seinen Ex-Spielerberatern Maikel Stevens und Klaus Brüggemann ab

Die große Klappe hemmte die Entwicklung des 32-fachen Jugend-Nationalspielers. Von zwei Beratern sieht er sich in die Irre geführt.

Von Detlef Braune

RATHENOW | Damir Coric ist schon mal in der Regionalliga angekommen. Trotz der Auftaktniederlage mit Optik Rathenow in Plauen ist der Abwehrspieler stolz auf den Aufstieg. Ein kleiner Glücksfall hatte ihn vor einem Jahr zur Oberliga-Elf ins Westhavelland geführt. Für den jetzt 21-Jährigen der Neuanfang nach dem tiefen Fall.

Dabei schien der sportliche Weg für den talentierten Kicker vorgezeichnet. Vom vierten bis zum 18. Lebensjahr spielte Coric für Hertha BSC. Der umsichtige Innenverteidiger brachte es auf 32 Jugend-Länderspiele für Deutschland. In den meisten Jugend-Teams der Herthaner war er Kapitän. Der langjährige Trainer von Jugend-Auswahlteams Frank Engel bescheinigte ihm: „Damir besitzt eine große Abgeklärtheit, eine gute Physis, Zweikampfstärke und Schnelligkeit."

Damals hing der Himmel für den jungen Burschen mit bosnischen Wurzeln voller Geigen. Doch dann kam vor vier Jahren das jähe vorläufige Ende. Im Training der A-Jugend ohrfeigte Coric einen Mitspieler. Trainer René Tretschok suspendierte den Übeltäter. Der Spieler wollte sich nicht aus dem Verein drängen lassen und auf den bis 2012 laufenden Vertrag pochen. Doch Coric' Berater Maikel Stevens, Sohn des ehemaligen Hertha-Trainers Huub Stevens, habe ihn zu einem Auflösungsvertrag gedrängt.

Coric trainierte anschließend beim damaligen Regionalligisten Babelsberg 03 vor, er sollte auch beim 1. FC Union II vorspielen. „Ich hätte laut Stevens zu RB Salzburg gehen können, wo sein Vater Trainer war", erzählt der Spieler. Doch er und seine Eltern hatten genug. „Alles war nur eine Luftnummer. Herr Stevens hatte mir die Sinne vernebelt", sagt er. „Meine Eltern und ich kündigten den über vier Jahre abgeschlossenen Beratungs-Vertrag. Ohnehin wären nur zwei Jahre zulässig gewesen."

Der Spieler war um eine traurige Erfahrung reicher. Den ersten Berater hatte er bereits als B-Jugendlicher bei Hertha BSC kennen gelernt. „Nach einem Spiel sprach Klaus Brüggemann meine Eltern und mich an. Er sei Vorstandsmitglied des Vereins und könne doch mein Berater werden", stellte er sich laut Coric vor. Dazu bemerkt Ingo Kahlisch, Trainer von Optik Rathenow: „Es ist gang und gäbe, dass Trainer oder Funktionäre von Vereinen gleichzeitig als Spielerberater fungieren. Dabei verbieten dies die Statuten des Deutschen Fußball-Bundes."

Brüggemann bestreitet die Darstellung. „Ich saß von 2000 bis 2004 im Aufsichtsrat von Hertha BSC. Von 2005 bis 2006 war ich als Sport- und Spielerberater tätig. An die Wortwahl des Gesprächs erinnere ich mich nicht mehr", sagt er. „Zum Vorstand von Hertha gehörte ich später – von 2008 bis 2011."

Am 1. Oktober 2006 unterzeichneten die Eltern von Coric und die Brüggemann & Partner Consulting GmbH einen „Individuellen Dienstleistungs- und Betreuervertrag", der bis zum 30. September 2009 dauern sollte (der Vertrag liegt der MAZ vor). Für Brüggemann sollte im Fall einer Vertragsverlängerung des Spielers im bisherigen Verein und bei einem Vertragswechsel eine Provision in Höhe von fünf Prozent des Grundgehalts herausspringen. Auch Fanol Perdedaj, der damalige Mitspieler von Coric, unterzeichnete mit Brüggemann einen Vertrag. Perdedaj gehörte bis vor Kurzem zum Hertha-Zweitligakader.



Damir Coric ist mit Optik Rathenow in die Regionalliga aufgestiegen. Der 21-jährige Abwehrspieler träumt noch von einer Laufbahn als Profifußballer. FOTO: KAY HARZMANN

Zwischen Damir Coric und Brüggemann bahnte sich eine seltsame Beziehung an. Aus Sicht des Spielers klingt das so: „Zuerst erzählte Herr Brüggemann, der Verein baue auf mich. Dann sind wir mal essen gegangen, und ich habe während der Schulzeit ein Praktikum in seinem Fitnesscenter absolviert." Das war's eigentlich schon. Die Beziehung endete im Nichts. Zu diesem Zeitpunkt spielte Coric bereits in der A-Jugend. „Der Berater sprach von seinen guten Beziehungen nach Russland. Ob ich nicht für ZSKA Moskau spielen wolle, bot er mir an. Und ich solle meinen Reisepass schon mal kopieren." Gedanklich saß der Akteur bereits auf gepackten Koffern. Doch die Familie Coric wurde stutzig. Damir versuchte Brüggemann per Handy anzurufen. Die Nummer gab es angeblich auf einmal nicht mehr. Coric kündigte den Vertrag und sandte das Schreiben an die Adresse der GmbH in der Kurfürstenstraße. Der Brief kam nicht zurück. „Ich habe von Herrn Brüggemann erst wieder aus der Zeitung erfahren, nachdem er vor einem Jahr Geschäftsführer des SV Babelsberg wurde", so Coric. Brüggemann erinnert sich anders: „Der Spieler hat den Vertrag aus heiterem Himmel gekündigt. Meine Handy-Nummer hat sich seit 15 Jahren nicht geändert. Ich habe noch mal angerufen und seinen Bruder erwischt. Dieser teilte mir mit, dass Damir bereits einen neuen Berater hätte. Mein Eindruck war, Damir zeigte sich frustriert, weil er sein sportliches Ziel nicht erreicht hatte. Im Übrigen: Mir fehlt die Brutalität für dieses Geschäft."

> *„Von Spielerberatern habe ich die Nase voll"*
> Damir Coric

Kahlisch hatte Damir Coric aus der Versenkung in der Zweiten des FC Carl Zeiss Jena geholt. „Der Trainer hat mir das Selbstvertrauen zurückgegeben", sagt der Abwehrmann. „Ich habe eine große Klappe und bin kein pflegeleichter Typ. Bei Hertha war beim Frühstück Schwarzbrot vorgeschrieben, ich aß weißes Brot. Und statt schwarzer Töppen trug ich orangefarbene. Damit wollte ich Herrn Tretschok die Grenzen aufzeigen." Extravaganzen erspart er sich heute. Kahlisch sagt: „Fast alle Spieler bewegen sich stromlinienförmig. Der Fußball braucht aber auch Typen, die den Mund aufmachen." Coric, der mit Optik am Samstag im Landespokal bei Oberhavel Velten antritt, will immer noch eine Profilaufbahn einschlagen. „In der Regionalliga stelle ich mich jetzt ins Schaufenster. Aber von Spielerberatern habe ich die Nase voll."

Aussortierte und Namenlose

15. 08. 2018



Wieder einmal startete Nulldrei mit einer runderneuerten Equipe in die neue Spielzeit; es ist nach dem Abstieg aus der Dritten Liga die sechste Runde in Folge in der viertklassigen Regionalliga. Zuletzt gelang trotz erheblicher Personalrotation zweimal Platz 5. Vor dem Saisonstart herrschte in Babelsberg dennoch - und wie meistens etwas defätistisch - die Sorge, dass es wohl gegen den Abstieg gehen würde. Vier Spieltage sind rum und die Propheten des Untergangs wandeln sich fast zu Aufstiegseuphoristen. So dramatisch muss man die Szene nicht malen, aber gewinnen macht definitiv mehr Spaß als verlieren.

Weiterlesen … Aussortierte und Namenlose

Alles anders, alles neu!

10. 08. 2018

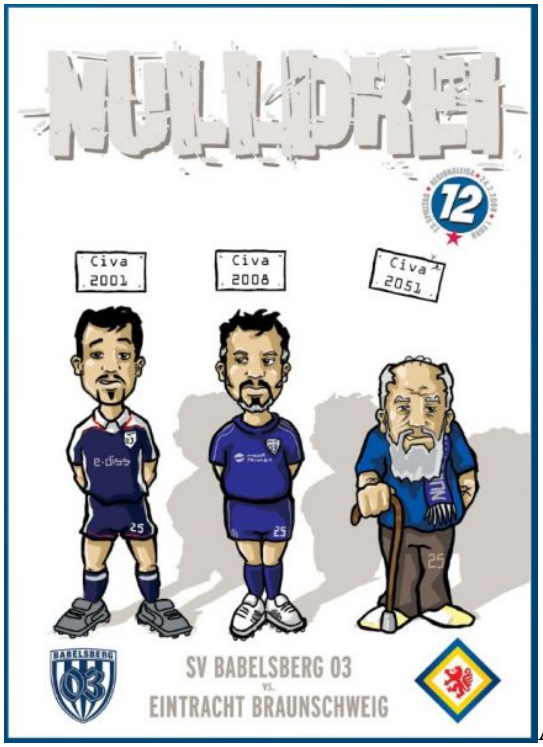


In den letzten fünf Jahren war fast schon traditionell für den SVB im Poststadion nichts zu holen. Ein mageres Pünktchen sprang auswärts in fünf Regionalliga-Vergleichen mit dem Klub aus Moabit heraus. Der letzte Auswärtssieg gelang in der Oberliga 2004/05, Torschütze war am 19.03.2005 Karim „The Dream“ Benyamina. Doch diesmal war alles anders! Mit 5:0 fegte unsere Mannschaft den gastgebenden BAK, der letzte Saison Dritter war und zu den Staffelfavoriten gezählt wird, vom eigenen Platz.

Weiterlesen … Alles anders, alles neu!

Čestitamo vam na rođendan Almedin CIVA

27. 04. 2018



Am Freitag, 27. April 2018, feiert der sportliche Leiter und Trainer der Regionalliga-Mannschaft des SVB, Almedin Civa, seinen 46. Geburtstag. Die Abseits-Redaktion wünscht alles Gute, vor allem Gesundheit, Tatkraft, Lebensfreude und natürlich sportlichen Erfolg mit dem SVB!

Für Babelsberg 03 absolvierte Civa 261 Meisterschaftsspiele und erzielte 11 Tore. Er kam für Nulldrei auf insgesamt neun Einsätze im DFB-Pokal und erzielte dabei ein Tor gegen den SC Freiburg. Laut Wikipedia absolvierte er für insgesamt neun Vereine 638 Pflichtspiele und erzielte dabei 27 Tore, davon 71 Spiele (1 Tor) in der 2. Bundesliga und 326 Spiele (10 Tore) in der 3. Liga. In seiner ganzen Profilaufbahn sah Civa nur einmal eine rote Karte.

Weiterlesen … Čestitamo vam na rođendan Almedin CIVA

Gelungener Start in die Frühjahrsrunde

29. 03. 2018

Nach dem überraschend erfreulichen Echo auf die Kampagne „Nazis raus! aus den Stadien.“ und dem kurzfristigen Theater um ein potentielles Benefizspiel gegen RB Leipzig hat uns endlich König Fußball wieder in seinen Bann geschlagen. Mit sieben Punkten aus drei Rückrunden-Partien und dem Erreichen des Pokalfinales durch den 2:0 Erfolg über Neuruppin hat das Fußballjahr 2018 für Nulldrei gut begonnen. Die bevorstehenden englischen Wochen und das Endspiel im brandenburgischen Pokal-Wettbewerb könnten Basis für eine positive Entwicklung über die aktuelle Saison hinaus sein.

Weiterlesen … Gelungener Start in die Frühjahrsrunde

Lernen von Pele Wollitz: Grundkurs Rhetorik

28. 03. 2018



Der bekannte und beliebte Fußball-Lehrer Pele Wollitz, Chef-Coach von Energie Cottbus, glänzt immer wieder mit hinreißenden Verbalinjurien. So widmete er den geschlagenen Fürstenwaldern nach dem FLB-Pokal-Halbfinale folgende Sätze: *"Im Pokal geht es nicht darum, ob verdient oder nicht. Ich glaube nicht, dass sich Energie Cottbus für das Ganze hier entschuldigen muss. Ich sage nochmal: Die Art und Weise, wie Fürstenwalde mit der gegnerischen Mannschaft umgeht, hat mit Respekt, Anerkennung und Menschlichkeit nichts zu tun."* In einem Vereinspressegespräch am 26.03.2018 gab er ein weiteres, leuchtendes Beispiel seiner rhetorischen Fähikeiten, die wir hiermit auszugsweise dokumentieren.

Weiterlesen … Lernen von Pele Wollitz: Grundkurs Rhetorik

Der Favoritenrolle gerecht geworden

28. 03. 2018


Verdient setzt sich der SVB im brandenburgischen Pokalhalbfinale am Sonnabend vor Ostern beim MSV Neuruppin durch. Die Treffer gegen den früheren Oberliga-Rivalen markierten Mike Eglseder und Manuel Hoffmann nach der Pause.

Die Gastgeber zeigten eine engagierte Partie und hätten die Begegnung in der Schlussphase nochmal spannend machen können. Doch Marvin Gladrow hielt seinen Kasten sauber und der Pokalkrimi fiel aus. Das Finale ist für den 21. Mai 2018 angesetzt. Gegner wird dann Energie Cottbus sein.

[Weiterlesen … Der Favoritenrolle gerecht geworden]

Gelungener Auftakt - Chemie ohne Chance

07. 02. 2018



Das neue Fußballjahr startete mit einer spannenden Ansetzung im Karli. Es gastierte Ex-Nulldrei-Coach Dietmar Demuth mit den grün-weißen Chemikern aus Leipzig am Babelsberger Park. Obwohl die Begegnung ganz unter dem Eindruck der Auseinandersetzung mit dem NOFV stand, gelang es unserer Equipe, sich auf die sportliche Herausforderung zu konzentrieren.

[Weiterlesen … Gelungener Auftakt - Chemie ohne Chance]

Dummheit oder Willkür Part 3

16. 01. 2018

Ausführlich hat die Abseits-Redaktion das sportgerichtliche Nachspiel zum Brandenburg-Derby Babelsberg 03 vs. Energie Cottbus dokumentiert (Dummheit oder Willkür Part 2). Mittlerweile gibt es neue Kapitel, die noch mehr als ohnehin schon am Sachverstand und an der Haltung des Nordostdeutschen Fußballverbands (NOFV) zweifeln lassen.

[Weiterlesen … Dummheit oder Willkür Part 3]

- « Anfang
- Zurück
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- Vorwärts
- Ende »